



Carsten Wichern (links) mit Jean-Paul, Morteza und Lukas

Urlaub für die Seele

Sommerzeit ist Reisezeit, auch im Rauhen Haus. Auszeiten vom Alltag schenken Kraft und Lebensfreude. Manchmal genügt ein kleiner Ausflug



Pastor Green

oder die Entdeckung eines bisher unbekanntes Ortes in der Nachbarschaft. Jeder Mensch braucht diese Zeiten, denn sie verändern den Blick aufs Leben. Die Seele bekommt neue Kraft. Und mit neuem Blick auf das Gewohnte spüren wir auf wunderbare Weise, was in unserem Leben stecken kann.

Herzlich, Ihr

Friedemann Green

Auf einem guten Weg

Mal rauskommen, Gemeinschaft erfahren, sich aufeinander verlassen können: Für Morteza, Lukas und Jean-Paul bringt ihr gemeinsamer Segeltörn auf der Ostsee nicht nur Spaß, er ist für die drei auch eine wichtige Lebenserfahrung.

■ Noch ein bisschen skeptisch schauen Lukas, Morteza und Jean-Paul auf die kabbelige Elbe. In wenigen Tagen werden die drei jungen Männer mit ihrem Betreuer Carsten Wichern zu einem einwöchigen Segeltörn auf der Ostsee aufbrechen – dabei sind die drei echte Landratten, und außer dem 17-jährigen Lukas hat keiner von ihnen Segelerfahrung.

Eine Schicksalsgemeinschaft

Mal rauskommen aus dem Alltag, Spaß haben, den Kopf freikriegen, das wünschen sich die drei von ihrem Segeltörn. Dabei werden sie so ganz nebenbei etwas Wichtiges für ihr Leben lernen, denn für diese eine Woche bilden sie eine Schicksalsgemeinschaft, die sich aufeinander verlassen können muss. „Jeder wird die Erfahrung machen, dass er etwas schaffen kann, denn er muss anpacken“, sagt Carsten Wichern.

Die Jungs nicken, denn sie vertrauen ihrem Betreuer, einem handfesten Typ, der sie nicht nur unterstützt und fordert, sondern ihnen auch Grenzen setzt. Das kommt gut an. „Carsten motiviert uns mit guten Sachen“, sagt der 17-jährige Lukas. „Bei ihm muss man was leisten.“ Seit zwei Jahren wird der ehemalige Schulweigerer von Carsten Wichern betreut, gerade macht er seinen Hauptschulabschluss. „Den Real-schulabschluss will ich auch packen, und danach vielleicht Meeresbiologie werden“, erzählt er.

Zukunft in Deutschland

Morteza hat seinen Hauptschulabschluss bereits in der Tasche. Mit seiner Mutter flüchtete er als Zwölfjähriger nach Deutschland. Sie starb, als er 17 war, seither schlägt sich der 20-Jährige allein durch. Grafiker möchte er gern werden. Carsten Wichern hat ihn

ermutigt, im iranischen Konsulat einen Pass zu beantragen, damit könnte er eine Arbeitsgenehmigung bekommen. Bisher ist er nur geduldet. „Was Carsten tut, das kommt von Herzen“, sagt Morteza. „Ihm kann ich alles sagen.“

Mit Spaß dabei

So weit ist Jean-Paul (16) noch nicht. Der Jüngste der Gruppe hat Probleme zu Hause, ist erst seit ein paar Wochen ist er dabei. Jean-Paul ist skeptisch, was die Reise anbelangt, doch dass er mit den beiden anderen Spaß haben wird, da ist er sicher. „Das wird lustig“, sagt er und grinst schief.

Davon ist auch Carsten Wichern überzeugt, und er glaubt fest daran, dass die Jungs aus der Woche auf der Ostsee viel mitnehmen werden. „Das sind alle drei tolle Kerle, die ihren Weg machen werden“, sagt er stolz. „Und sie sind auf einem guten Weg.“



Herzlichen Dank!

- ▶ 20 000 Euro erbrachte der Spendenaufruf für einen neuen Wintergarten im Café Johannesburg. Besonderer Dank geht an Helga Grotefend, die den diesjährigen Ertrag ihres Stiftungsfonds für das Café gespendet hat.
- ▶ Herzlich danken wir für den großen Einsatz von 1100 Wichern-Schülern beim 3. Wichern-Sponsorenlauf am 9. Juni. Dabei kamen mehr als 30 000 Euro zusammen.
- ▶ Einen Gewinn von 400 Euro erzielten neun Schüler des Gymnasiums Kaltenkirchen, die mit ihrer Schülerfirma selbstbemalte Taschen verkaufen. Die Spende kommt Bewohnern des Kattendorfer Hofes für Freizeitangebote für behinderte Menschen zugute.

Teure Freizeit?

Von den 1400 Betreuten des Rauhen Hauses nehmen nur wenige an normalen Freizeitangeboten teil, denn viele sind mit geringem Einkommen nicht zu bezahlen. Doch auch um günstige Möglichkeiten zu nutzen, braucht es vor allem Selbstbewusstsein, gute Ideen und Eigeninitiative, die vielen fehlt. Mit spendenfinanzierten Freizeitangeboten schenken wir ihnen eine Auszeit und ermutigen sie, selbst etwas zu unternehmen.

Auch die letzten öffentlichen Zuschüsse für Freizeitangebote wurden in diesem Jahr gestrichen. Nur durch Spenden können wir diese Angebote aufrechterhalten. Alle Teilnehmer beteiligen sich nach ihren Möglichkeiten an den Kosten.

Das macht Ihre Spende heute möglich!

Damit Kinder und Familien eine Ferienfreizeit genießen können, brauchen Sie Ihre Hilfe.

- ▶ 25 Euro sind notwendig als Zuschuss für einen erwachsenen Teilnehmer einer Familienreise.
- ▶ 50 Euro sind notwendig, um die Teilnahme eines Kindes an einer Ferienfreizeit zu ermöglichen.
- ▶ 65 Euro kosten die Lebensmittel einer einwöchigen Segelreise pro Person.
- ▶ 165 Euro kosten die Unterkunft und Fahrt pro Teilnehmer der Familienreise.
- ▶ 250 Euro kostet die Bootsmiete für vier Teilnehmer der Segelreise.

Spendenkonten

Ev. Darlehnsgenossenschaft Kiel
BLZ 210 602 37, Konto 1022 403

Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 251 205 10, Konto 444 65 01

IMPRESSUM Herausgeber Pastor Dr. Friedemann Green, Stiftung Das Rauhe Haus, Beim Rauhen Hause 21, 22111 Hamburg, Tel. 040/655 91-115, kommunikation@rauheshaus.de **Redaktion** Ulrike Großbongardt, Michael Kutz, Misha Leuschen, Uwe Mann van Velzen (Ltg.) **Gestaltung** Johannes Groth Kommunikationsdesign **Fotos** J. Caspersen, G. Köhler, S. Wallocha **Druck** A. S. Müller Sofortdruck, Hamburg **Spenden** werden zweckgebunden für die beworbenen Projekte verwendet. Sollten mehr Spenden eingehen, werden sie für andere Betreuungsaufgaben des Rauhen Hauses verwendet.

www.rauheshaus.de



Ein starkes Vater-Sohn-Team:
Torsten und Andy Globisch
genießen gemeinsame Ferien.

Ferien geben Kraft

Für Torsten Globisch war die Ferienfreizeit mit seinem Sohn Andy etwas ganz Besonderes. Möglich wurde die Reise durch Spender des Rauhen Hauses.

■ Wenn Andy von seinen letzten Ferien erzählt, dann leuchten seine Augen. Fahrradtouren mit seinem Papa, am Strand toben – die Woche an der Ostsee war für den Siebenjährigen ein tolles Erlebnis. Auch seinem Vater Torsten Globisch hat die gemeinsame Auszeit vom Alltag gut getan: „Ich bin sehr froh, dass es so etwas gibt.“

Möglich wurde der Vater-Sohn-Urlaub durch eine Ferienfreizeit der Kinder- und Jugendhilfe des Rauhen Hauses, die die beiden betreut. Andy's Eltern hatten eine schwierige Beziehung, unter der der Kleine litt. Nach der Trennung der Eltern lebt er bei seinem Papa, an dem er sehr hängt. Unterstützung finden die beiden beim Team der Ambulanten Hilfen Borgfelde.

Das Miteinander genießen
Natürlich möchte der Wachmann seinem Sohn mehr bieten können, doch das Geld ist knapp. Umso

mehr weiß Torsten Globisch die Familienfreizeit zu schätzen. Nicht nur Familien, sondern auch junge Erwachsene oder einzelne Kinder sind bei den jährlichen Freizeiten gemeinsam unterwegs. „In unseren Gruppen kümmern sich die Großen um die Kleinen, und die Eltern haben mal Zeit für sich“, schwärmt Betreuerin Wiebke Ravesloot. „Wir wollen Kindern und Eltern positive Erinnerungen schenken. Auf den Reisen schöpfen sie Kraft für ihren Alltag.“ Auch in diesem Jahr werden Andy und sein Vater dabei sein.

„Wir wurden als Menschen gebraucht“

■ Schiffe gucken an der Elbe, gemütlich zu Mittag essen und Kaffee trinken am Deich – eigentlich nichts Besonderes. Doch trotzdem waren die beiden Generali-Mitarbeiterinnen Sabrina Krüger und Tina Walsleben nervös. Ihr Unternehmen hatte einen gemeinsamen Ausflug mit den Bewohnern des Hauses Weinberg zur Schiffbegrübungsanlage in Willkommhöft möglich gemacht.

„Als ich dann Herrn Schütt kennengelernt habe, war alles gut“, strahlt Sabrina Krüger. Sie begleitete den ehemaligen Werftarbeiter, der durch einen Schlaganfall halbseitig gelähmt ist, durch den

Tag. „Für ihn war es ganz besonders, an der Elbe zu sein“, erzählt sie. Ihre Scheu älteren Menschen gegenüber hat sie durch diesen Tag verloren.

Ein lehrreicher Tag

Das geht auch ihrer Kollegin Tina Walsleben so. „Ich habe Frau Klimmek begleitet. Sie guckte nach hübschen Männern“, lacht Tina Walsleben. Ohne Zögern packte die junge Frau mit an und schob den Rollstuhl der alten Dame. „Dass der so schwer ist, hätte ich nicht gedacht.“ Ihr Resümee? „Ich habe begriffen, dass man auch mit körperli-



Sabrina Krüger mit Herrn Schütt

chen Einschränkungen gut umgehen kann.“ Ihre Kollegin ergänzt: „Für uns Mitarbeiter war es schön, dass wir als Menschen gebraucht wurden. Die Generali hat den Ausflug zwar finanziert, aber ohne unsere praktische Hilfe wäre er nicht machbar gewesen.“